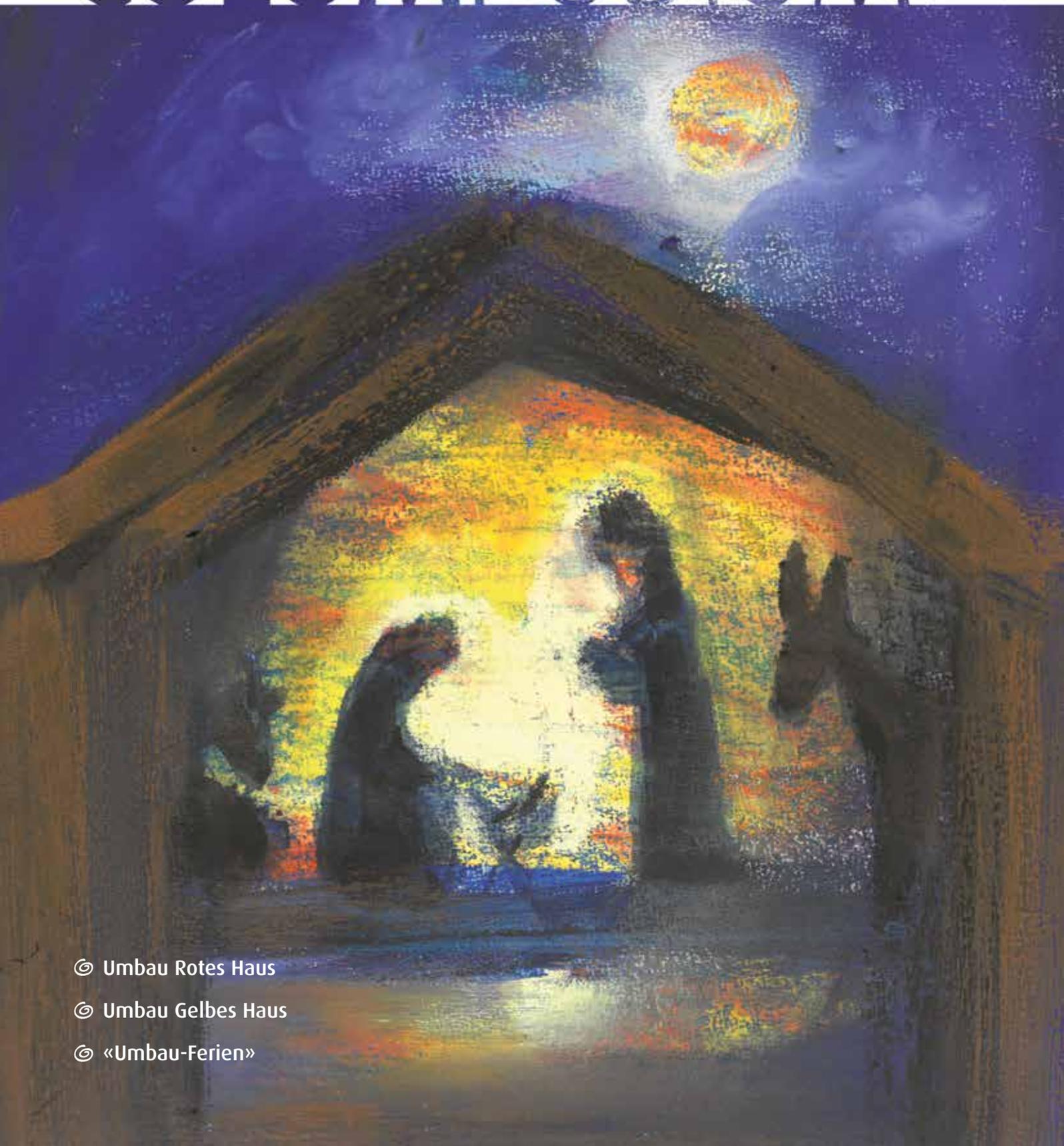


Wohnen und Arbeiten
für Menschen mit Behinderung

COLUMPODIUM 21



- © Umbau Rotes Haus
- © Umbau Gelbes Haus
- © «Umbau-Ferien»



Sarah Rühle,
Leiterin der Wohngruppe Anemone,
freut sich über die neue Küche.

Inhalt

Reto Garbini/Umbau – Gedanken über Form und Inhalt	3
Umbau Rotes Haus	4–5
Umbau Gelbes Haus	6–7
Spenden – eine tragende Säule	8–9
«Umbau-Ferien»	10–13
Der Barfussweg	14–15
Bauen und Umbauen – für Menschen	16
Taten statt Worte	17
Bewohnerporträt Georg Mannhart	18
Im Dienst der Stiftung Columban – Jubiläen	19
Zu guter Letzt	20

Impressum

Ausgabe 21-2018, Dezember 2018
 Herausgeber Stiftung Columban, 9107 Urnäsch
 Redaktion Jürgen Schobel, Stiftung Columban, 9107 Urnäsch
 Druck Appenzeller Druckerei AG, 9100 Herisau

Das Bild «Weihnachten» wurde von der Bewohnerin Anna mit Unterstützung des Maltherapeuten Diego Rossi erstellt.

Editorial Umbau – Gedanken über Form und Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser

Während vier Wochen wurden im Herbst dieses Jahres die Räumlichkeiten der beiden Wohngruppen im Gelben Haus saniert – logistisch ein nicht ganz einfaches Unterfangen! Für die Bewohnerinnen und Bewohner war dies mit etlichen Umtrieben verbunden, die sie zusätzlich zum Alltag mit Unterstützung der Betreuungsteams bewältigen mussten. Auf der Baustelle waren zeitweise gegen sechzig Handwerker und Handwerkerinnen gleichzeitig am Werk. Nur dank dem Einsatz aller konnten die Arbeiten termingerecht fertiggestellt und die beiden Wohngruppen wieder bezogen sowie gemütlich eingerichtet werden.

Die Umsetzung der baulichen Massnahmen erscheint schlicht und solide. Etliche Neuerungen betreffen die Funktionalität und sind erst auf den zweiten Blick erkennbar. Schallgedämmte Decken beispielsweise erhöhen die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag enorm. Für den Innenausbau wurden zeitlose, aber qualitativ hochstehende Materialien gewählt. Die Form ermöglicht viel Spielraum für individuelle inhaltliche Ausgestaltung.

Die baulichen Veränderungen passen sehr gut zu unseren fachlichen Entwicklungsabsichten: Die Stiftung Columban will weitere Schritte Richtung «Umsetzung der UNO-Behindertenrechts-Konvention» gehen – keine spektakulären, aber ernsthafte. Unsere sozialtherapeutischen Bemühungen werden wir noch stärker auf die Bedürfnisse der Bewohner und Bewohnerinnen ausrichten. Wahlmöglichkeiten und aktive Mitbestimmungsrechte sollen den Alltag in der Stiftung Columban noch stärker prägen. Die anthroposophischen Grundsätze übersetzen wir in einen zeitgemässen Kontext – aus unserer Sicht haben sie in der modernen, zunehmend individualisierten Gesellschaft weiterhin sehr grosse Bedeutung.

Reto Garbini, Institutionsleiter ad interim



Reto Garbini

Reto Garbini führt die Stiftung Columban seit dem ersten Juni 2018 interimistisch. Seinen Wohnsitz hat der 44-jährige Berner im Kanton Jura. Reto Garbini blickt auf über zwanzig Jahre Berufserfahrung in der stationären Kinder- und Jugendhilfe zurück, zuletzt als Gesamtleiter der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime. Eine vertrauensvolle, von gegenseitiger Wertschätzung, Transparenz und Akzeptanz geprägte Organisationskultur liegt dem interimistischen Leiter ebenso am Herzen wie eine klare Aufbau-respektive Ablauforganisation sowie das gemeinsam definierte Verständnis zur Ausrichtung der Stiftung Columban.



Umbau Rotes Haus Freude und Dankbarkeit über das Ergebnis



In vier Etappen saniert die Stiftung Columban die beiden Häuser, in denen insgesamt sechs Wohngruppen zu Hause sind. Die ersten beiden Etappen galten dem Roten Haus und wurden inzwischen abgeschlossen. Das Ergebnis gibt allen Grund zur Freude und Dankbarkeit.

Wer die Arbeiten am Roten Haus nicht mitverfolgt hat, wähnt sich bei einem Besuch in einem völlig anderen Gebäude. Alles wirkt nicht nur frisch und neu, sondern auch viel einladender, zeitgemässer und irgendwie grosszügiger. In der ersten Etappe (2016) wurden die Bäder und die sanitären Anlagen umfassend renoviert. Die zweite Etappe der Sanierungsarbeiten (2017) galt den Räumlichkeiten der Wohngruppen.

Ob neues Bad, Wohngruppenküche oder Medikamentenzimmer: Die Arbeiten sind gelungen und das Ergebnis bereitet den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden jeden Tag aufs Neue grosse Freude. Der folgende Beitrag von Céline Käufeler und Merlin Ott von der Wohngruppe Akelei vermittelt konkrete Eindrücke:

«Innerhalb von nur drei Wochen wurden 2017 die Küche, die Böden, die Toiletten und das Medikamentenzimmer erneuert. Zahlreiche Wände und Decken in Räumen und Gängen wurden neu gestrichen. Zudem erfolgte die Installation einer Schwesternrufanlage, die unsere Arbeit deutlich erleichtert. Die beiden grossen Badezimmer wurden bereits

2016 renoviert. Der Umbau hat in der Wohngruppe Akelei viele neue Situationen geschaffen: Die Küche beispielsweise ist nun länglich gestaltet und weist zwei praktische Zugänge mit Glasschiebetüren auf. Eine weitere Glasschiebetüre zwischen Arbeitsfeld und Buffet öffnet die Küchen nach aussen und ermöglicht, dass auch jene Bewohnerinnen und Bewohner am täglichen Kochgeschehen teilnehmen können, für die ein manuelles Engagement in der Küche nicht möglich ist. Die neue Küche bietet Partizipation durch die visuellen Aspekte.

Auch der Wohn- und der Essbereich mit hellen Böden und Wänden verdienen ein Lob: Die beiden Räume lassen sich durch eine Schiebetüre mit Glaseinsatz voneinander trennen und verfügen über dimmbare Deckenleuchten, sodass sich stets eine wohlige und stimmige Atmosphäre schaffen lässt.



Über die schön gewordene Wohngruppe Akelei freuen wir uns nach wie vor und schätzen sie sehr.»

Die Freude und die Dankbarkeit sind aber auch gross im Hinblick auf die Finanzierung dieser ersten beiden Umbauetappen. Grosszügige Stiftungen und herzensgute Menschen aus dem eigenen Kanton und aus der ganzen Schweiz haben sich mit Spenden in der Höhe von 534 000 Franken für das Rote Haus engagiert. Herzlichen Dank für jeden Beitrag und für die eindrückliche Solidarität mit Menschen, die aufgrund ihrer psychischen und physischen Einschränkungen auf ein Zuhause in der Stiftung Columban angewiesen sind.



Melanie Heller, Leiterin der Wohngruppe Löwenzahn, schätzt den neuen und praktischen Medikamentenschrank.



Umbau Gelbes Haus Dem guten Beispiel des Roten Hauses folgen



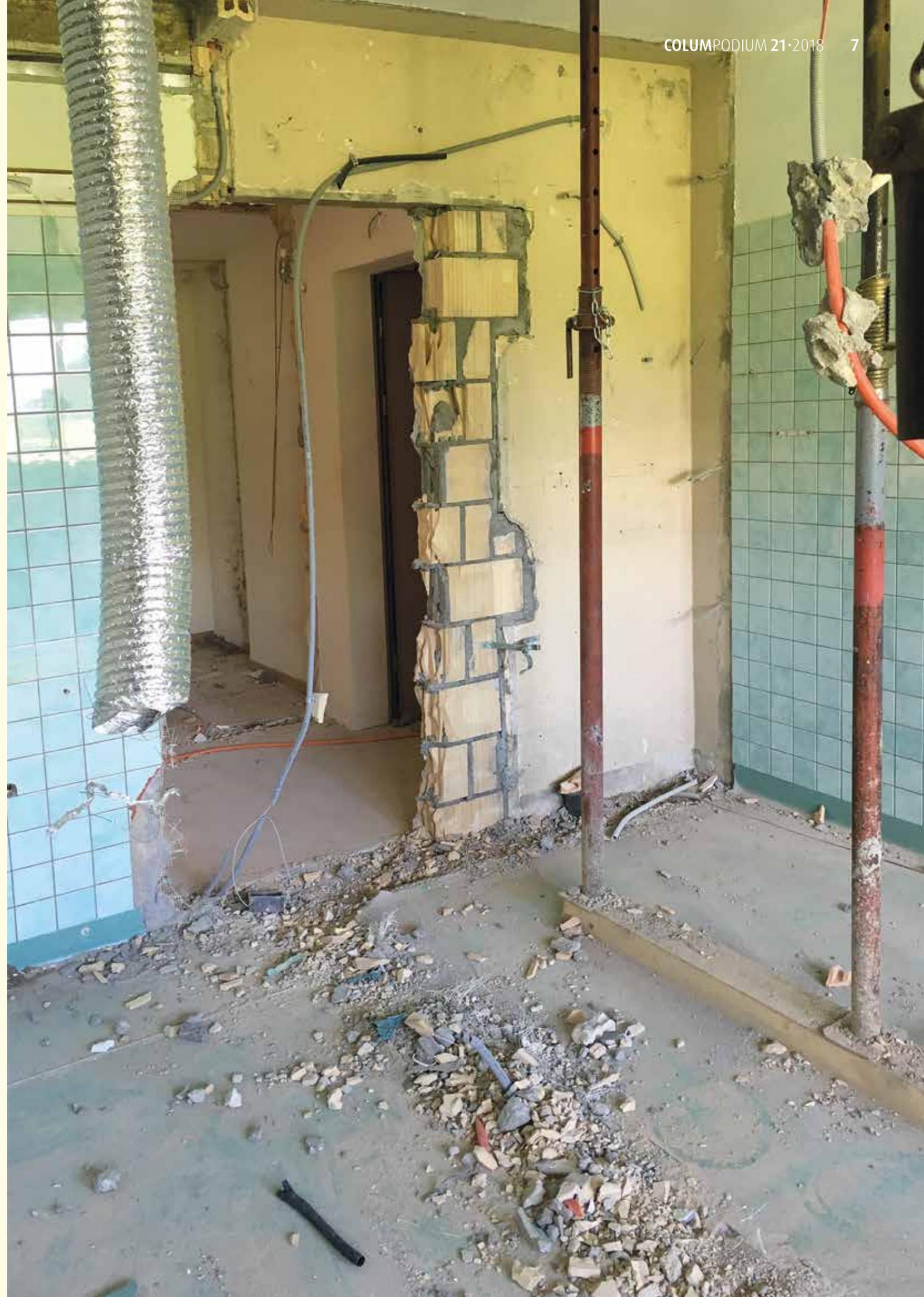
Nach der ersten und zweiten Umbauetappe beim Roten Haus stehen nun noch die beiden Etappen beim Gelben Haus an. Danach sind beide Häuser wieder fit für weitere Jahrzehnte. Die Arbeiten an der dritten Etappe wurden bereits im Herbst dieses Jahres aufgenommen. Erste Impressionen zeigen, dass da mit grossem Geschütz aufgefahren wurde. Doch keine Bange: Das Gelbe Haus wird dem guten Beispiel seines Nachbarn folgen.

Beim Gelben Haus werden ähnliche Sanierungsmassnahmen ausgeführt wie beim Roten Haus. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppen Edelweiss und Schlüsselblume dürfen sich zusammen mit den Mitarbeitenden auf neue Wohnküchen, neue Böden, schalldämmende Decken, neue Bäder und neue WC-Anlagen freuen. Eine Schwesternrufanlage wird den Mitarbeitenden auch hier die Arbeit erleichtern. Schliesslich verhilft die Zunft der Maler den Wänden in den Räumen und Gängen ebenfalls zu einem neuen, frischen und freundlichen Outfit.

Dass es zuvor dem Gelben Haus ziemlich heftig zu Leibe ging, belegen die Aufnahmen aus den ersten Tagen der dritten Sanierungsetappe. Beim Roten wie auch beim Gelben Haus

verzichtet die Stiftung Columban auf Luxusinvestitionen. Die Massnahmen an den beiden vierzigjährigen Gebäuden sollen ein zeitgemässes Wohnen ermöglichen und betriebliche Abläufe vereinfachen. Alles im Interesse der rund fünfzig Bewohnerinnen und Bewohner aus zehn Kantonen.

Auch diese Sanierung geht die Stiftung Columban im Hinblick auf die Finanzierung voller Hoffnungen an. Diese Haltung wird durch das Engagement herzensguter Menschen und grosszügiger Stiftungen beim Umbau ermutigt. Möge der Erfolg der neuen Spendensammlung auch hier dem Beispiel des Roten Hauses folgen und rund 600 000 Franken einbringen. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag. Er schenkt Menschen mit Behinderung ein echtes Zuhause.



Spenden – eine tragende Säule für die Finanzierung der vier Sanierungsetappen

Danke für Ihre weitere Unterstützung. Mit grosser Dankbarkeit und ebensolcher Freude darf die Stiftung Columban zum heutigen Zeitpunkt festhalten, dass beinahe zwanzig Prozent der Kosten für die Gesamt-sanierung in Form von Spenden aufgebracht wurden.

Elf Vergabestiftungen haben auf äusserst grosszügige Weise 424000 Franken für die Umbauarbeiten zur Verfügung gestellt. Weitere 60000 Franken stammen von 150 Privatpersonen aus der ganzen Deutschschweiz. Zu guter Letzt wurde das Umbauprojekt mit einem Legat in der Höhe von 100000 Franken bedacht.

Diese Zahlen mögen sich zwar ganz nüchtern und emotionslos lesen, doch hinter jedem gespendeten Franken steht ein Entscheid, sei er spontan oder reiflich überlegt gefällt worden. Die Stiftung Columban ist beeindruckt von dieser erfreulichen Akzeptanz des Projekts und schätzt den ermutigenden Vertrauensbeweis sehr. Herzlichen Dank für diese Solidarität mit Menschen, die von psychischen und physischen Einschränkungen betroffen sind!

Für alle Spenderinnen und Spender legt die Stiftung Columban hier in Kurzform die aktuelle Finanzierungssituation dar. Bei Bedarf stellt sie auf Anfrage gerne auch detailliertere Angaben zur Verfügung.

Sowohl die bereits ausgeführten als auch die noch anstehenden Investitionen schaffen ohne jeglichen Luxus beste Voraussetzungen für ein behagliches, zeitgemässes Wohnen für die fünfzig Menschen aus zehn Kantonen. Zudem überzeugen sie durch ein hohes Mass an betrieblicher Funktionalität.

Die wesentlichsten Elemente der Sanierungen:

- Einbau von schalldämmenden Decken
- neue Wohnküchen für alle sechs Wohngruppen
- neue Bäder und WC-Anlagen
- neue Böden
- eine arbeitserleichternde Schwesternrufanlage

Noch sind wir nicht am Ziel: Die Etappe drei steht bald vor dem Abschluss, die Etappe vier wird 2019 angegangen. Parallel dazu setzt die Stiftung Columban alles daran, auch im Hinblick auf die Spenden ein hohes Ziel zu erreichen: Im Interesse einer langfristig tragbaren Finanzierung sollte ein Drittel der Gesamtkosten – rund eine Million Franken – mit freiwilligen Beiträgen von Vergabestiftungen, Unternehmen und Privatpersonen aufgebracht werden können. Deshalb lädt die Stiftung Columban alle bisherigen, aber auch neue Spenderinnen und Spender herzlich ein, mit vereinten Kräften und beherztem Engagement das Sammlungsziel zu erreichen. **Danke!**

Finanzierungssituation Sanierung Rotes und Gelbes Haus (Stand per Oktober 2018)

Etappe	Effektive bzw. budgetierte Kosten in CHF	Aktueller Spendenstand in CHF	Aktueller Spendenstand in Prozent der Gesamtkosten
1 Rotes Haus 2016	478000.–		
2 Rotes Haus 2017	1049000.–	534000.–	17,5 %
3 Gelbes Haus 2018	1270000.–	50000.–	1,6 %
4 Gelbes Haus 2019	250000.–		
Total	3 047 000.–	584 000.–	19,1 %



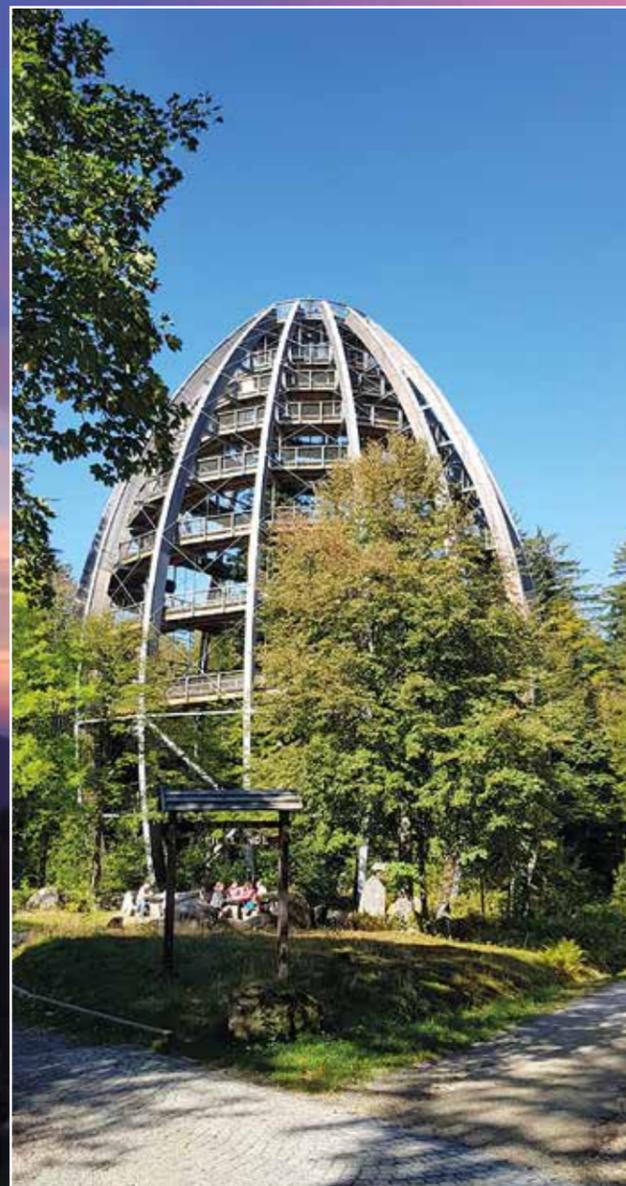
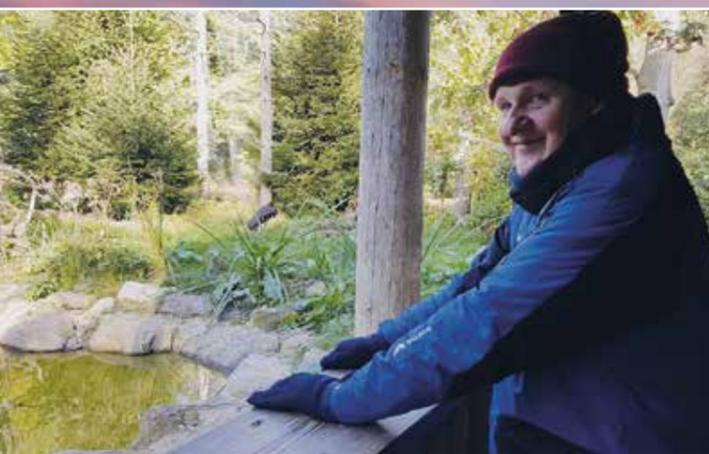
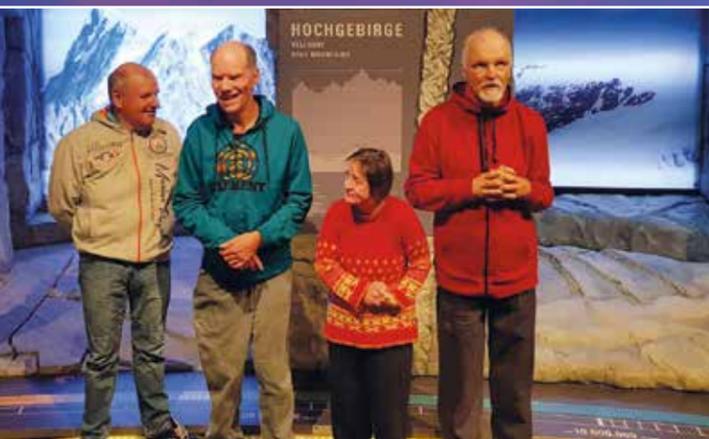
Bauen Sie mit am Gelben Haus.

Jürgen Schobel, Leiter Finanzen und Fundraising, freut sich über Ihr Interesse und beantwortet gerne Ihre Fragen über die dritte und vierte Sanierungsetappe.

Sie erreichen ihn telefonisch über 071 365 68 42 oder per Mail: juergen.schobel@columban.ch

Danke!

«Umbau-Ferien» – eine besondere Herausforderung für Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Mitarbeitende

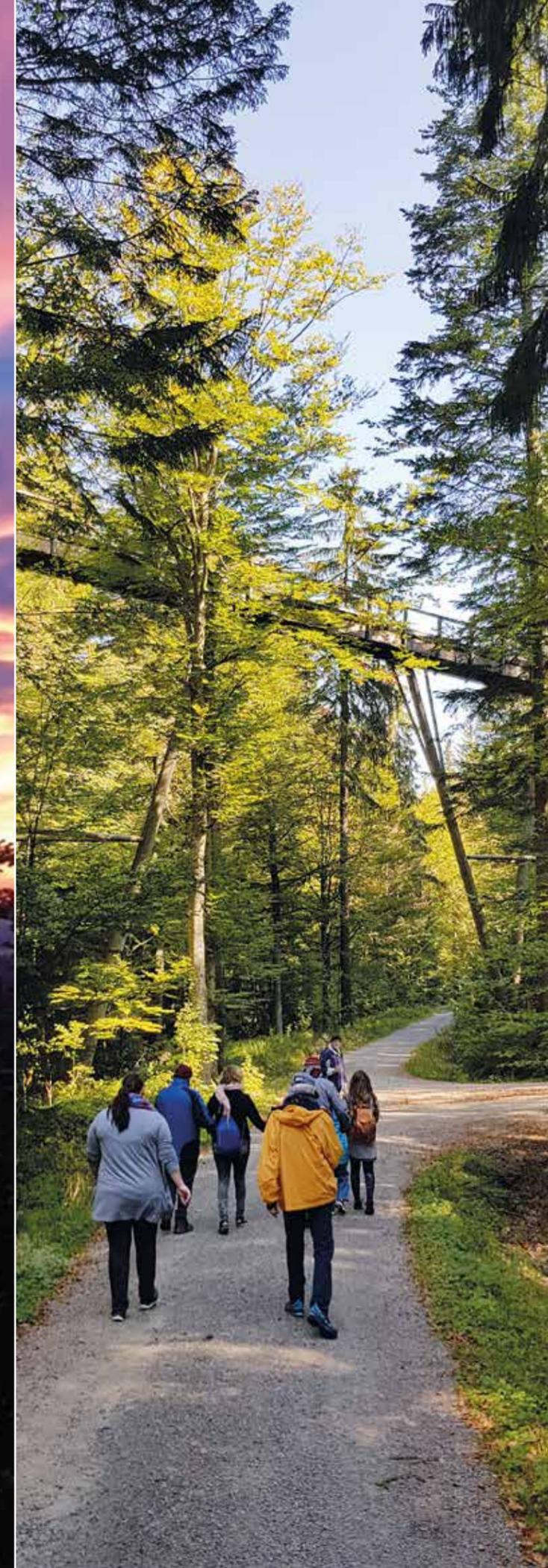


Die Sanierungsarbeiten am Gelben Haus machen dieses vorübergehend unbewohnbar. Das war auch beim Roten Haus der Fall. Der Umbau wurde zeitlich so geplant, dass er parallel zu den regulären Ferien der Wohngruppen verläuft. Weil das jedoch nicht ganz ausreicht, gab es zwei zusätzliche Ferienwochen.

Die Suche nach geeigneten Feriendomizilen ist in Anbetracht der unterzubringenden Gäste nicht ganz einfach. Auch in logistischer Hinsicht sind einige Hürden zu nehmen, vor allem für jene Bewohnerinnen und Bewohner, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Zwei der Wohngruppen gewähren stellvertretend für die anderen Einblicke in ihre «Umbau-Ferien»:

Die Wohngruppe Edelweiss beispielsweise fand im deutschen Ferienort St. Oswald eine geeignete Lösung, allerdings nur für zwei Wochen. Zwei weitere Wochen verbrachte sie im Roten Haus in den Räumlichkeiten der Wohngruppe Akelei, die während dieser Zeit ferienhalber im Diemtigtal weilte.

Stephanie Lehmann leitet die Wohngruppe Edelweiss und weiss über die «Umbau-Ferien» Folgendes zu berichten: «Bereits das Packen war sehr aufwendig, galt es doch, nichts zu vergessen. Nach einer langen Fahrt mit einigen Pausen kamen wir endlich in St. Oswald an. Die Gastgeber im Bayerischen Wald empfingen uns herzlich und erfreuten uns alle mit ihrem liebevollen Umgang und der feinen Kost. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich hier gut entspannen, kamen zur Ruhe und machten spannende Entdeckungen. Zum Beispiel auf dem Baumwipfelpfad, wo wir uns die Landschaft von oben anschauen konnten.





Angelo während seiner «Umbau-Ferien» in Kroatien – entspannt, glücklich und zufrieden.

An den wenigen regnerischen Tagen kehrten wir in der *Kaffeestub'n Riedlhütte* ein, wo wir Kuchen und Kaffee genossen. Weiter standen Waldspaziergänge, ein Besuch im Waldgeschichtlichen Museum und gemütliche Stunden beim Grillplatz im Waldspielgelände in Spiegelau auf dem Programm. Die beiden letzten Ferienwochen verbrachten wir in den Räumlichkeiten der Wohngruppe Akelei im Roten Haus. Die Mitarbeitenden sorgten dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner möglichst rasch und gut in ihrem vorübergehenden Zuhause zurechtfinden und wohlfühlen konnten. In den beiden Wochen verbrachten wir die Zeit mit Ausflügen und gruppenübergreifenden Aktivitäten. Schliesslich liessen wir auch Vorfreude aufkommen im Hinblick auf den Umzug in die neuen Räumlichkeiten unserer Wohngruppe, die ein gemütliches Zuhause bieten und den Bedürfnissen der Bewohner und Bewohnerinnen entsprechen wird.»

Die Wohngruppe Lilie verbrachte ihre umbaubedingt verlängerten Ferien in Kroatien. Mitarbeiterin Jana Peters hält in ihrem nachstehenden Beitrag Eindrücke und Überlegungen fest, wie sie der Bewohner Angelo wohl zu Papier gebracht hätte, wenn er es könnte. In seiner persönlichen Organisation und Kommunikation setzt Angelo auf Bilder als Hilfsmittel.

Kroatien – freust du dich auf mich?

«Das Johannifest ist nun vorbei, jetzt kommt bei mir erste Vorfreude auf das Lager in Kroatien auf. Ich kann es kaum erwarten und lege schon die Bilder für *Kofferpacken* und *Busfahren* in meinem Schrank bereit, damit ich schnell alles parat habe, wenn es endlich so weit ist. Auch mein Kalender weist mit einem Bild auf meine Ferien hin und lässt meine Vorfreude ebenfalls ansteigen.

Den Menschen um mich herum erzähle ich gerne, was da alles auf mich zukommen wird. Mein Plan steht bereits seit Wochen fest: An erster Stelle sind *Baden im Meer* und *Schiffahren* angesagt, aber auch Kaffeetrinken, lange Spaziergänge am Meer und Restaurantbesuche dürfen in meinen Ferien nicht fehlen. Ich kenne den Weg nach Kroatien ganz genau: Von *Columban über Zürchersmühli, Herisau, St.Gallen bis zum Chiemsee*. Wenn ich dann das Meer schon von Weitem sehen kann, weiss ich, es kann nicht mehr lange dauern bis wir in Kroatien angekommen sind. Die Lagerzeit ist die schönste Zeit für mich im Jahr, dort kann ich das Leben geniessen und mich entspannen.»



Ein grosses Dankeschön!

Die Ferien für Menschen mit Behinderung sind an sich schon mit zusätzlichen Kosten verbunden, die «Umbau-Ferien» erst recht. Die Stiftung Columban ist von Herzen dankbar für die grosszügigen Beiträge der **Stiftung für das cerebral gelähmte Kind** (www.cerebral.ch) und der **Stiftung Denk an mich** (www.denkanmich.ch).

Das Engagement der beiden Organisationen schenkt Menschen mit Behinderung unvergessliche Augenblicke und entlastet das Budget der Bewohnerinnen und Bewohner massgeblich. **Danke!**

Der Barfussweg – das erste Teilprojekt für den Sinnespark «Voneinander, miteinander und füreinander»



Die Stiftung Columban verfügt über verschiedene Werkstätten. Zu den dort vorhandenen handwerklichen Fähigkeiten kommen technische Anlagen für verschiedene Arbeiten im Garten, im Gelände und mit Holz dazu. Im Austausch innerhalb des Teams entstand die Idee, in der Gartenanlage der Stiftung Columban im Interesse und zum Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner einen Sinnespark zu realisieren. Das Projekt startete mit dem Barfussweg.

Dario Blöchliger übernahm die Leitung des Projekts, weil er dieses gleich auch für seine Diplomarbeit als angehender Sozialpädagoge nutzen wird. Im folgenden Bericht erläutert er das Vorhaben:

«Der Sinnespark setzt sich aus den Zonen *Geschmacksparadies*, *Wohlfühloase*, *Farbenfroh* und *Frohe Aussichten* zusammen und wird in Teilprojekten realisiert. Hauptziel der Anlagen ist die Anregung der Sinneswahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner durch Entdeckungsräume im Alltagsleben. Dies geschieht, indem vorhandene Synapsen verstärkt werden und neue entstehen können. Dabei ist es besonders wichtig, den Bewohnerinnen und Bewohnern Freiraum zu lassen, die Welt mit eigenen Augen zu sehen und zu begreifen.

Die Bauarbeiten für den Barfussweg wurden im Juni aufgenommen und zum grössten Teil in Form von Eigenleistungen im September abgeschlossen. Die Anlage wurde noch mit separaten Elementen wie dem Bambusspiel, der Klangwelt im Pavillon und der Tastbox auf dem Gelände erweitert. Im Rahmen der Bauarbeiten wie auch bei der künftigen Nutzung dieses ersten Teils des Sinnesparks wurden und werden die Menschen mit Behinderung im Rahmen ihrer Möglichkeiten einbezogen und übernehmen beziehungsweise übernehmen entsprechende Verantwortung. Dabei erleben sie ein hohes Mass an Autonomie und Partizipation in der Wahl und Ausübung der jeweiligen Angebote.

Gemeinsam mit allen am ersten Teilprojekt Beteiligten freue ich mich über die Mehrwerte, die die Gartenanlage mit dem Barfussweg für sinnliche Begegnungen und zur Förderung der Erlebnispädagogik schafft.»



Verwendete Materialien:

- Stirnseitiges Rundholz
- Lavamulch
- Flusskiesel
- Mosaik rosso
- Nutleisten
- Flaschenböden
- Granitkies
- Buntes Mosaik
- Bambus
- Waschbetonplatte
- Pflastersteine
- Holz schnitzel
- Backsteine rot
- Äste
- Quarkies

Bauen und Umbauen – für Menschen



Auch wenn das Bauen und das Umbauen vordergründig das zurzeit dominante Thema in der Kommunikation der Stiftung Columban sind, stehen in erster Linie die anvertrauten Menschen im Fokus aller Überlegungen und Entscheide seitens der Verantwortungsträger.

Ausführungsmöglichkeiten evaluieren, Materialien bestimmen, Farben wählen, Preise verhandeln, Aufträge erteilen – diese und viele andere Schritte fallen beim Bauen und Umbauen zwangsläufig an. In der damit verbundenen Hektik und Zusatzbelastung war und ist es für die Stiftung Columban stets ein zentrales Anliegen, dass die ihr anvertrauten Menschen nach wie vor im Zentrum allen Tuns und Lassens stehen. Das setzt auf allen Seiten Offenheit, Gesprächsbereitschaft und auch Geduld voraus.

Diese Haltung ist mit ein Grund dafür, dass der Umbau des Roten Hauses in allen Teilen als gelungen betrachtet werden kann. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich offensichtlich über ihr neues Zuhause und fühlen sich wohl. Die Mitarbeitenden schätzen die verbesserte Infrastruktur und die vereinfachten Arbeitsabläufe. In diesem Sinne ist das Rote Haus zu Recht ein Vorbild für den Umbau des Gelben Hauses.

Die primäre Ausrichtung auf den Menschen als «Nutzer» der Bauwerke gilt auch für Projekte ausserhalb der Wohnbauten. Elemente wie der Barfussweg, das Bambusspiel, die Tastbox oder die Klangwelt im Pavillon sind ebenfalls in erster Linie auf die von psychischen oder physischen Einschränkungen betroffenen Menschen ausgerichtet worden.

Taten statt Worte Umsetzung der Behindertenrechts-Konvention



Eltern, Angehörige und gesetzliche Vertreter schätzen den regelmässigen Austausch vor Ort.

Vor vier Jahren hat die Schweiz die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Die UNO-Behindertenrechts-Konvention ist die erste internationale Konvention für die Rechte behinderter Menschen. Zwar gelten die Normen der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» auch für Menschen mit Behinderungen, doch eine zusätzliche Konvention zugunsten behinderter Menschen war nötig. Die Stiftung Columban lässt den Worten dieser Konvention Taten folgen – nicht erst seit vier Jahren.

Das von der UNO definierte Abkommen verbietet jede Form der Diskriminierung von Menschen mit Behinderung und garantiert unter anderem das Recht auf ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben, auf eine eigene Familie, auf Beschäftigung, auf einen angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz, auf gleichen Zugang zu Bildung, auf gleiche

Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben sowie auf Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch.

Die alltägliche Einhaltung dieser Behindertenrechts-Konvention erfordert Feingefühl, Aufmerksamkeit und Umsicht. Die Mitarbeitenden der Stiftung Columban werden auf die entsprechende Sensibilität hin geschult und begleitet. Die definierten Prozesse fördern die lückenlose Umsetzung. Viele der Massnahmen werden von Aussenstehenden nicht auf Anhieb wahrgenommen. Eine Ausnahme machen Anlässe wie die Informationsveranstaltung vom 12. September 2018, zu der Angehörige und externe Bezugspersonen der Bewohnerinnen und Bewohner eingeladen wurden. Der rege Austausch bestätigte, dass die Stiftung Columban auf dem richtigen Weg ist. Die positive Aufnahme der Dialogbereitschaft bedeutet: Fortsetzung folgt.

Bewohnerporträt Georg Mannhart



Georg Mannhart ist einer der wenigen Bewohner, die sich mit Worten ausdrücken und überhaupt sprechen können. Hannah Frank, Praktikantin bei der Stiftung Columban, hat Georg interviewt.

- **Was gefällt dir im Heim Columban?**
Meine Kollegen, Morgenkreis, Musik, Lager und das Weihnachtsessen.
- **Wie lange bist du schon hier?**
Keine Ahnung, ist schwierig.
- **Was ist dein Lieblingsessen aus der Küche?**
Spaghetti bolognese, Pizza und Schnitzel mit Pommes frites.
- **Wie waren deine Ferien in Italien und was hast du dort erlebt?**
Schön, ich habe Glace, Pizza und Spaghetti gegessen und war im Meer schwimmen und tauchen.
- **Welches ist dein Lieblingsfest?**
Weihnachten, wegen dem Christbaum, den Geschenken und dem Christkind.
- **An was denkst du als Erstes, wenn du am Morgen aufwachst?**
An den Morgenkreis, wegen meinen Kollegen und Diego (Malthérapeut).
- **Was magst du nicht so gern?**
Ich hab alles gern.
- **Was sind deine Stärken?**
Musik und Auftischen.
- **Wie sieht ein perfekter Tag für dich aus?**
Mit einem Kaffee und Schwarzwälder Torte.



Im Dienst der Stiftung Columban Mitarbeitende jublieren



35
Jahre

Max Haupt

Unglaublich, aber wahr:
Max Haupt arbeitet seit 35 (!) Jahren in der Stiftung Columban als Mitarbeiter im Hausdienst.

Als Helfer bei Reparaturen, bei der Reinigung der Gebäude oder beim Schneeräumen. Max kennt wie kein anderer die Entwicklung der Stiftung Columban. Auch seine Ehefrau Otelia arbeitet bereits seit 23 Jahren in der Wäscherei.

Wir gratulieren Max zu seiner Unternehmenstreue und wünschen den beiden auch weiterhin viel Freude bei ihren Aufgaben.

10
Jahre



Berti Scheuss
Administration



Svetlana Liebich
Wohngruppe Anemone



Alessia Egger
Wohngruppe Akelei



Mirko Käufeler
Beschäftigung





Danken und Gedanken zum Schluss

Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender,
gebührt ein grosses und herzliches Dankeschön.

Mit Ihrem Beitrag schenken Sie rund fünfzig
Bewohnerinnen und Bewohnern ein förderndes
Umfeld, Geborgenheit und Lebensfreude
im Alltag unter dem Dach der Stiftung Columban.
Für Ihre Sympathie und Hilfe danken Ihnen
sowohl die Menschen mit physischen,
psychischen und kognitiven Behinderungen
sowie der Stiftungsrat und die Mitarbeitenden
der Stiftung Columban herzlich.

Spendenkonto 90-43-4
IBAN CH89 0900 0000 9000 0043 4



Stiftung Columban

Geborgenheit und Lebensfreude

Stiftung Columban • Postfach 162 • 9107 Urnäsch AR • Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung
T+41 71 364 22 77 • info@columban.ch • www.columban.ch